

Was sagen die Fakten?

Ein Versuch vorurteilsfrei den Chemiewaffeneinsatz in Dasmaskus zu betrachten

Die UNO-Chemiewaffenexperten sind zu einem Ergebnis gekommen: Es ist in den Vororten von Damaskus das Nervengift Sarin eingesetzt worden, verschossen von Boden-Boden-Raketen. Offen ist wer diese Waffen eingesetzt hat. Das zu ergründen, war auch nicht der Auftrag der UNO-Experten. Sehen wir vorurteilsfrei, was aus den Fakten gefolgert werden kann.

Der campistische Teil der Linksszene wusste bereits alles, bevor die ersten Informationen kamen: Wenn es wirklich Giftgastote gegeben haben sollte, dann steckt die USA dahinter. Aber auch eine Mehrheit der alternativ-eingestellten Öffentlichkeit stimmte dem zu.

Ein Mühlstein am Hals der linken Szene ist das spekulative Denken: Ich halte die USA für den großen Weltbösewicht und wenn dann was furchtbares geschieht, dann kann ja nur dieser Bösewicht ein Interesse daran haben. (Die USA reden schon länger von Eingreifen, also wollen sie dass, was da abgelaufen ist, also stecken sie dahinter.) Das diese „logische“ Kette die Schlussfolgerung aus ihrer Voraussetzung generiert, also Vorurteile „logisch“ absichert, scheint niemand zu merken. Schon einmal darüber nachgedacht, dass das mit jedem Weltbösewicht funktioniert? Halte ich Russland für das Böse, so werde ich gleich „logisch“ folgern, das die Russen dahinter stecken müssen. (Assad ist ein ins schleudern gekommener russischer Trabant, wenn er vom Westen bedroht wird, muss es sich wieder fester an Russland anbinden, also steckt das Land dahinter.) Ich könnte aber auch China für das Böse halten, oder die Juden, oder ... Es ist sehr einfach die entsprechenden „Begründungen“ zu fabrizieren. Nicht das ich irgendwas davon glaube, nein, ich möchte aufzeigen wie hohl dies spekulative Denken ist. Es geht nur um die Bestätigung des immer schon richtigen Standpunkts durch eine tautologischen „Logikkette“.

Versuchen wir es einmal anders.

Was wissen wir? Am 21. August 2013 ist es in den Vororten Ain Tarma, Zamalka und Moadamieh von Damaskus zu einem Giftgaseinsatz gekommen. Inzwischen sprechen Meldungen von über 1300 Toten. Medizinische Berichte gingen anhand der Symptome sofort von einem Nervengaseinsatz (Tabun, Sarin oder VX) aus. Die UN-Chemiewaffenexperten bestätigten inzwischen den Einsatz von Sarin.

Die drei Vororte werden von der Opposition beherrscht, nach Mitteilungen von Hilfsorganisationen gehören sie zum Einflusbereich der Basiskomitees und nicht von Islamisten. Basiskomitee-Angehörige erklärten, es habe zuvor wieder - wie oft - einen Beschuß durch Assadmilitär gegeben. Der Beschuß wird auch von der Armee nicht bestritten, jedoch der Einsatz von chemischen Kampfstoffen.

Was wissen wir noch? Es ist ein recht großes Gebiet in dem es die Opfer gab, fast 4 km mal 4 km. Oder in Krefelder Vergleich: rund so groß wie der Stadtbezirk Fischeln.

Der Nervenkampfstoff Sarin ist eine organische Fluor-Phosphor-Verbindung mit extrem hoher Giftigkeit. Ein winziger Tropfen auf die Haut wirkt bereits tödlich. Physikalisch ist Sarin eine farblose, ölige Flüssigkeit (kein Gas). Eingesetzt wird Sarin über Sprenggranaten (wie die US-amerikanische M-121-Serie). Die M-121 enthält etwa 2,5 kg chemische Substanz. Im Inneren befindet sich axial ein hochexplosiver Sprengladezylinder. Wenn diese sehr starke Ladung in der Luft explodiert, wird der Nervenkampfstoff in eine aus winzigen Tröpfchen bestehende Wolke zerstäubt. Geländeversuche mit Sarin zeigten, daß bei Luftdetonationen in 4,5 m über dem Boden ein Gebiet von zirka 20 m Durchmesser mit einer tödlichen Konzentration belegt wird. Aber auch noch 50 m vom Explosionspunkt wirkt Sarin tödlich, wenn es 10 Sekunden lang einwirkt.

Aus alledem wissen wir noch nicht, wer den Kampfstoff eingesetzt hat. Ich gehe auch davon aus, dass ein wirklicher **Beweis** nicht erbracht werden kann. Jedoch wirkt das Argument, es müsse sich um einen koordinierten Angriff aus mehreren Richtungen gehandelt haben, was militärisch für Partisanenmilizen kaum zu machen ist, recht überzeugend. Ein so großes Gebiet, in dem es Opfer gab, spricht dafür.

Begeben wir uns auf das Gebiet der politischen Spekulation. Wer könnte welches Interesse an einem Giftgas-Einsatz haben und gleichzeitig auch die Möglichkeit ihn durchzuführen?

➔ **Die Armee des Assad-Regimes?**

Die Bedrohungskulisse durch einen Militärschlag der NATO gehört zu äußeren Stützen des Assad-Regimes, denn so kann es sich innenpolitisch als „Verteidiger der Nation“ darstellen und seine Reihen zusammenkitten. Dazu gehört aber nicht, dass dieser Militäreinsatz wirklich stattfindet. Kleinere Provokationen in Richtung USA/NATO wären damit sinnvoll, soweit sie zu kalkulieren sind. Ein Giftgaseinsatz wäre keine „kalkulierte Provokation“.

Denkbar wäre aber eine Aktion von Assad-Offizieren/-Einheiten. Spekuliert wird, dass die Giftgasattacke eine Rache sei, für den Granatenbeschuß auf den Autokonvois Assads am 7. August 2013. Allerdings liegen Sarin-Granaten bestimmt nicht einfach zugänglich herum. Wenn an dieser Spekulation etwas dran ist, dann müsste eine Chemiewaffen-Spezialeinheit dahinter stecken.

Wenn wir nicht nur nach dem Interesse, sondern auch nach der Möglichkeit fragen, so muß festgestellt werden: Das Assad-Regime hat zweifellos die Möglichkeit zur Durchführung eines solchen Einsatzes gehabt.

Ein paar Worte zu den Erklärungen des Assad-Regimes bezüglich des Giftgasangriffs. Die bizarren Behauptungen von Buthaina Shaaban, Beraterin Bashar al-Assads, im syrischen Fernsehen, die das Giftgas leugnet, lasse ich weg. Seltsam war auch ein gezeigtes Foto, dass bei Oppositionsmilizen gefundene chemische Kampfstoffe zeigen soll. Es sieht eher aus, als habe da wer in einer Chemischen Fabrik irgendwas geklaut. Was aber auch immer in den alten Plastikkanistern und der Gasflasche sein mag, mit dem eingesetzten Nervengift hat das sicher nichts zu tun. Dann gibt es die Behauptung, Saudi-Arabien habe Giftgas nach Damaskus schmuggeln lassen und dort in einem selbstgegrabenen Tunnel versteckt. Dort wäre es versehentlich zu einem Unfall gekommen. Nur stimmt auch bei dieser Darstellung vorne und hinten nichts. Sarin wird nicht in Gasflaschen gelagert oder transportiert (es ist eine Flüssigkeit). Eine Freisetzung in einem gegrabenen Tunnel kann unmöglich die Verbreitung über ein mehrere Quadratkilometer großes Gebiet erklären. Zudem: Wieso hat den Tunnel bisher keiner entdeckt?

➔ **Die USA (bzw. die NATO)?**

Ich übernehme einmal die oberflächliche Einschätzung, die USA wären scharf auf einen militärischen Angriff auf Syrien. (Das es so platt nicht wahr ist, zeigen die Diskussionen und Verhandlungen der letzten Wochen. Zudem unterscheidet zumindest der campistische Teil der Linken nicht zwischen Willen und Rhetorik. Sie nehmen beides Eins zu Eins, während sie bei Äußerungen führender syrischer und iranischer Persönlichkeiten, ihre Armeen würden bei einen Angriff des Westens auf Syrien, als Vergeltung Israel angreifen, dies unter Rhetorik buchen. (Ich habe zumindest in den letzten Wochen noch keine Forderung „Kein syrischer oder iranischer Angriff auf Israel“ gelesen.)

Wenn die USA ein Interesse an einem Giftgas-Vorfall hätten, wie sollten sie ihn durchgeführt haben? Mit einer Geheimdienst-Operation? Daran glauben wohl nur verbiesterte Verschwörungsgläubige, bei denen sich beim Wort Geheimdienst automatisch das Gehirn abstellt.

Angeheuerte Islamisten? Das taktische Bündnis zwischen USA und Islamisten ist seit mindestens anderthalb Jahrzehnten zerbrochen und in gegenseitigen tiefen Hass umgeschlagen. Eine islamistische Auftragsarbeit für die USA ist kaum vorstellbar.

Leute aus der nichtreligiösen „Freien Syrischen Armee“? Dort gibt es zweifellos viele, die mit einem USA-geführten Militärschlag sympathisieren. Aber es müsste eine recht große Gruppe sein, die bereit wäre andere syrische Oppositionelle mit so einer Aktion zu ermorden, und die allesamt knallhart dithalten. Ist das realistisch? Wie soll es zudem gelingen ein so großes Gebiet flächig zu beschießen, ohne bemerkt zu werden? Und wo sollten sie Sarin herhaben? Sarin ist nicht irgendein Giftstoff, bereits seine chemischen Grundstoffe sind schwer zu beschaffen. Die Sarin-Synthese selbst ist so aufwendig, dass die deutsche

Wehrmacht – trotz aller Voraussetzungen und großem Einsatz – während der gesamten Weltkriegsjahre nur etwa 500 kg erzeugen konnte. Kurz: Herstellung in irgendeiner Chemiekloset ist nicht möglich. Sarin ist praktisch nur aus staatlichen Quellen zu erhalten.

Bisher gibt es auch keine seriösen Berichte, dass die Aufständischen Chemiewaffen in grosser Zahl erbeutet hätten. Westliche Geheimdienste schliessen dies aus, und auch das Regime Assad dementiert dies. Im Mai gab es einen Wirbel um die Nachricht, Angehörige der islamistischen Nusra-Front seien in der Türkei mit zwei kg Sarin gefasst worden. Die Substanz entpuppte sich später als Frostschutzmittel.

Es gibt zu viele Fragezeichen, die eine solche Aktion unwahrscheinlich machen.

➔ Islamisten (bzw. Saudi-Arabien)?

Die verschiedenen islamistischen Gruppen haben mindestens einen gemeinsamen Nenner: Ihr heißer Hass auf die USA. Sie haben viele Jahre gebraucht, um glaubhaft zu machen, dass sie nichts mehr mit den USA zu tun haben. Den Durchbruch in der nahöstlichen Volksmeinung brachte erst die Terroraktion vom 11. September 2001. Das werden sie nicht aufs Spiel setzen. Was für ein Interesse an einem USA-geführten Militäreinsatz sollten sie haben, der sie doch wieder medienmäßig in die Ecke der „gemeinsamen Front“ mit den USA stellen würde und zudem die Gefahr bringt, unter den kriegführenden Gruppen ins Abseits zu geraten?

Die größte Gruppe unter den syrischen Islamisten sind die Moslebrüder. Eine Einreihung in eine USA-geführte Aktion sähe leicht aus, wie ein ihren ägyptischen Mitbrüdern in den Rücken fallen.

Saudi-Arabien möchte *seinen Einfluß* in der Region erweitern, nicht den *des Westens*. Es ist bereit mit der westlichen Politik zu spielen und sie auszunutzen, aber es kennt die Grenzen. Da es nicht sunnitisch ist, kooperiert Saudi-Arabien vor allem mit den Salafisten, während es zu den Moslebrüdern Distanz zeigt. Das sieht man gut am Beispiel Ägypten. Die syrische Ultrarechte ist vor allem sunnitisch, die Salafisten sind eine Minderheit. Das Saudi-Arabien bei dieser Lage verrückte Aktionen unterstützen würde, ist nicht leicht zu glauben. Zudem gilt das Land allgemein als nicht im Besitz von Chemiewaffen.

Wie haben die in Syrien aktiven islamistischen Milizen nach den Chemiekampfstoffvorfall reagiert? Zunächst mit Alarmstimmung, so ist es klar auf ihren Internetseiten zu erkennen. Allgemein halluzinierten sie, die sich ankündigende USA-Militäraktion gelte in Wirklichkeit ihnen und nicht dem Assad-Regime. Der ISIL drohte gar mit Vergeltung und Anschlägen auf westliche Ziele, sollten seine Kämpfer bombardiert werden.

Bei der Frage der Möglichkeit der Aktion durch Islamisten, gilt all das, was zur „Freien Syrischen Armee“ geschrieben wurde. Zudem gehörte das betroffene Gebiet nicht zu ihrem Operationsraum.

Auch wenn Assad mit dem Finger auf die Islamisten zeigt, mir erscheint eine Täterschaft nicht schlüssig.

Schlußfolgerung: Aus alledem ist nicht eindeutig auf einen Täter zu schließen, erst recht gibt es keinen Beweis, auch wenn einiges in Richtung Assad-Armee deutet. Ausgeschlossen werden kann jedoch nach der Faktenlage ein Unfall.

Was weiter?

Es sieht so aus, als ob der Vorschlag die Chemiewaffen des Assad-Regimes in internationale Hände zu geben, Erfolg haben könnte. Das wäre das beste, was in dieser verfahrenen Lage noch möglich ist. Ein USA-geführter Militärschlag gegen Syrien, würde voraussichtlich eine Eskalation der Gewalt dort auslösen. Da diese Militäraktion, wie bereits angekündigt nur sehr begrenzt sein würde, wäre er für das Assad-Regime keine Gefahr, aber er würde Assad ermöglichen mit der nationalen Empörung zu spielen. Zudem könnte das Regime einen Propagandasieg mit der Behauptung erringen, dass es den USA standgehalten habe, und in der internationalen öffentliche Meinung punkten.

Frieden und Demokratie sind für die syrische Bevölkerung weiterhin nicht in Sicht.

Herbert Steeg